

Auff den
Hochzeitlichen Freuden: Tag/
Des Ehren- geachteten und Fürnehmen
Herrn Peter Edlings/

Des Jüngern /
Bürgers und Handels: Manns in der
Königlichen Stadt T S O R A/

^{Wie auch}
Der Viel- Ehr- und Tugend- reichen
Jungfer Elisabeth/

Des Ehren- Vesten/ Nahmbafften und Wohlweisen
Hn. Salomon Heintzen/

Des Alt: Städtischen Gerichts Wolver-
ordneten Beysitzers / etc.

Herzgeliebten Jungfer Tochter/

Als derselbe den 16. Novemb. Neuen Cal. im 1673. Jahre
feyerlich begangen ward/

Glückwünschender

Zuruff /

Einiger guter Freunde.

In Thorn/ Druckts Joh. Göpselius/ Gymn. Buchdr.

Käutigam und Braut zu ehren/
Lassen schöne Lieder hören
Steht einem Lichter an/
Der die Zeit anwenden kan/
Glück und Tugend zu besingen/
So an beyden lieblich klingen.

Meine Musa gibt dem Lichten/
Um daß Ihre zuverrichten/
Zego billig gute Nacht/
Und ist nur allein bedacht/
Wie Sie möge Gott zu Ehren/
Wissenschaft und Tugend lehren.

Doch daß dieser Stand behage/
Und von heutigem Freuden Tage
Freude dem verliebten Paar
Ohn Aufffhören wiederfahr?
Ist mein Wunsch/mein eyfrig flehen/
So bereit zu GOTT geschehen.

Er

Er der Geber aller Güter/
Und Beherrscher der Gemühter/
Der die Menschen in der Welt
Paaret/ und sein Bild erhält/
Wolle Braut und Bräutigam laben/
Mit des Himmels reichen Gaben.

Dieser lasse seine Sonne
Scheinen/ daß Sie Freud' und Bonne
Epühren mögen immerdar/
Als sein Außerwähltes Paar:
Gebe Glük zu Ihren Thaten/
Und laß' alles wol gerathen!

Zu Bezeugung Schwägerlicher Pflicht schrieb
dieses wolmeinend

M. ERNESTUS König/

Thorun. Gymn. Rector.

Was des Geschlechtes Stamm
Ihm/ Wehrter Bräutigam/
Vor einen Nahmen mitgegeben/
Dem hat er jederzeit/
Auch ich/ da Er freyt/
Sich recht beflissen nachzuleben.

2. Ein adeles Gemüth/
So bald es hurtig blüht/
Verknüpft mit frischen Leibes-Kräften/
Sieht ohne faule Ruh
Nur immer fleißig zu
Bemüht zu werden mit Geschäften.

3. Von Kindes-Beinen an
Hat Er das auch gethan /
Den schnöden Müßiggang gehasset/
Was ihm hergegen hat
Gedienet/ Früh und spat
Mit höchster Fleißigkeit gefasset.

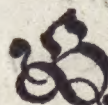
4. Und wie ein Edler Geist
Sich von den Seinen reißt /
Um Land und Leute durchzugehen:
So hat man gleichfalls Ihn
Sehn in die Fremde zihn/
Und manche Stadt und Volk besehen.

5. Betrachtet man das Glück/
Und fügliche geschick
Indem/ des Er sich unterwindet/
Wird leicht daraus erkand
Der sondere Verstand/
Der sich in seinem Thun befindet.

6. Allein

6. Allein wer nichts liebt/
Nichts auff die Schönheit giebt/
Der hat kein Edeles Gemühte.
Nun unser Bräutigam
Auch steht in lichter Flamm
Erkennet man des seinen Güte.
7. Er hat ein schönes Bild/
Mit Tugend angefüllt/
Und Frömmigkeit/Ihm auserlesen/
Durch welches Er gedenckt
Von allem/so ihn kränckt/
Ganz vollkommen zu genesen/
8. Wir wünschen Glück darzu/
Daß Er in süßer Ruh
Und reichem Seegen mit ihr lebe :
Daß sie ihm mit der Zeit
In Lieb und Fröligkeit
Viel junger Aedler Sprossen gebe.

Johannes Meyer/des Thornt-
schen Gymnasii Professor.

leich wie bey allem sonst/ so auch in Heyraths Sachen:
Wuß/welcher freyem wil/von Gott den Anfang machē/
Den Güter/Hauß und Hoff/Kommt uns von Eltern ein/ *
Nur ein vernünfftig Weib/ die will erbeten seyn.

*Prov. 19.

Ein

Ein Häußlich / freundlich Weib / verschwiegen / wolgezogen /
Vernünfftig / züchtig / wird mit Golde nicht gewogen!

Ein Tugendfames Weib / die schön und fromm dabey /
Beständig von Gemüth / wie die zuschätzen sey /

Muß Sprach nur gestehn / sie sey nicht zu bezahlen / Syr. 26. 9.

Sie sey der Sonnen gleich / und dero güldnen Strahlen
Am hellen Firmament / wer seinem GOTT vertraut
Und nimt Den erst zu Rath / der frigt so eine Braut.

Drum welcher freyen will / sol ihn das Werk nicht reuen /
Der mir I mit Gott / und auch mit (a) Ohr und Augen freyen /
Die Ehen kommen zwar aus himlischem Geschick /
Allein es schmiedet ihm' ein Jeder selbst sein Glück /

(a) *Non solum est oculis ducenda sed auribus Uxor ,
Iudicio fama quæ placet , illa placet.*

Tympius de Conjugio.

Denn mancher plumpet zu / als wird es ihm entlaufen /
Und darff bald unbeschaut im Saß das Ferkel kaufen :
Ein ander schleicht nach Geld' und krieget wol zur Eh'
Ein Murrethier / die Sicht / das Händ' und Lendens
Weh'

Die stetig beißt und kießt / die donnert und auch regnet /
Wie dort dem Socrates solch Wittern offte begegnet :
Doch duldet der weise Claas / das Waggen und Geschrey
Der Hennen / eu / eu / eu ! aus Liebe zu dem Ey.

Es ist kein Zweifel / daß der Bräutigam hler / mit Beten /
Mit Ohren Augen auch / diß Werk sey angetreten :
Er hat mit gutem Raht / gehört und auch gefragt
Was dieser / oder der / vom Kind' und Eltern sagt.
Denn /

Denn / wie die Eltern sich mit GOTT und Ehren mü-
hen/

Daß weiß der Nachbar auch / wie sie die Kinder ziehen.

Die Eltern ziehen (b) zwar die Kinder auff im Haus
Ein Nachbar aber hilfft mit Ehren Ihn heraus.

[(b) Eltern ziehen die Kinder/aber Nachbarn ver-
heyrahten sie/ Lehman: in Floril: Politic:

Daß unser Bräutigam auch der Augen war genommen/

Als ihm dieses Bild erst zu gesichte kommen

Bezeugt der Augenschein / Halt! hat Er bald gedacht/

Dieses Muster ist gewiß ins Kloster nicht gemacht.

Wollan/ Ihr liebstes Paar/GOTT der Euch hat verahlet

Zusammen auch gefügt / der förder eure Thaten

Und gebe reichlich auch den Segen über Euch/

Wachst / mehret die Erd' allhier/und dort das Himmels
reich.

Michael Bapzihn / Cantor.

In Iudenssaames Weib/ dem diese wird gegeben
Den Mann weiß Salomon nicht gnugsam zu er-
heben;

Ein Weib/ die ihr Vertraun auff ihren Schöpffer setze/
Wird über Edelstein und Perlen weit geschätzt.

Die Schönheit ohne Zucht mag anders gar nicht prangen

Als wañ ein gülden Band der Sau wird umgehungen /

Die Jugend/Gottesfurcht sind schöner Weiber schmuck/

Wer diese freyhen kan der krieget schon genug.

Die Tugend/Gottesfurcht/die bleiben wol bestehen
 Wenn Schönheit/Geld und Gut verlohren müssen; gehen
 Drauff mancher doch verpicht an Sinnen gar verblende
 Dfft ohne Wis und Rath gar Sporenstreiches renne.
 Wol Euch/Herr Bräutigam/weil Gott Euch auch verleihet/
 Daß Tugend/Gottesfurcht/und Schönheit Ihr mit freihet/
 Nebst Demuth/Häußligkeit/auch Frömmigkeit und Zucht/
 GOTT hat Euch diß gewehrt/was sehnlich Ihr gesucht.
 Der gebe ferner auch sein kräftiges Gedenken/
 Er wolle was Euch nütze zu Leib und Seel verleihen/
 Geseget und in Glük lebt außserwehltes Paar/
 In Fried' und Einigkeit beyammen viele Jahr.

Solches wünschet von Herzen

Georgius Lehmann/
 Gymnasii Colleg.

